

Posterpräsentation

**Von der Transparenz der Karten
Erschließung und Präsentation „Versteckter Karten“ im DFG-Projekt GeoPortOst**

Die Kulturtechnik des Kartenlesens mag zu Zeiten von Navigationssystemen etwas von ihrer Bedeutung eingebüßt haben. Natürlich ist es komfortabler, sich von einer angenehmen Stimme von A nach B leiten zu lassen, als sich mit Maßstäben und komplizierten Legenden auseinandersetzen zu müssen. Karten als Zeichenverbundsysteme kennzeichnet eben eine nicht zu vernachlässigende Komplexität ihrer semiotischen Komposition.

Diese verweist wiederum darauf, dass Karten durchaus mehr Informationen als nur den Weg vom Startpunkt zum Zielort chiffrieren können.

Indem Karten Raum ikonisch bzw. symbolisch kodieren, entwerfen sie eine Wissensordnung, welche nicht nur geographische Information zugänglich macht. Sie kann darüber hinaus zur Verräumlichung von an sich nicht räumlich sichtbaren sozialen Relationen verwendet werden.

Im Projekt **GeoPortOst** am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg (IOS) stehen Karten, die ebensolche Relationen synthetisieren, im Vordergrund. Über einen Spezialkatalog werden ca. 27.000 „versteckte Karten“ – unselbständige Karten, die in Büchern gedruckt liegen – beschrieben. Es handelt sich in erster Linie um thematische Karten, die neben ihrer geographischen Komponente Daten zu historischen Ereignissen, ethnographischen Positionen, statistischen Verhältnissen visuell bereitstellen.

Diese Karten werden im GeoPortOst recherchierbar und, sofern sie urheberrechtsfrei sind, auch elektronisch abrufbar.

Für das Format „thematische Karte“ gilt jedoch, was der Chemiker Peter Murray-Rust (2008) über PDF gesagt hat. Ich paraphasiere: *Can't get metadata (decoupled from data). - A map is a hamburger.*

Das Medium Karte kann aus mehreren Datenlayern zusammengesetzt werden: geographische Koordinaten, Ortsnamen, Signaturen / Farbgebung zur Anzeige von Ereignissen oder Verhältnissen.

Diese Datenschichten zu schürfen, ist ein Anliegen von GeoPortOst. Durch Implementierung von Werkzeugen zur Georeferenzierung (georeferencer.com von Klokantech) werden die geographischen Parameter der Karten ermittelt. Durch Rückgriff auf bibliothekarische Erschließungsdaten verknüpfen wir die Geodaten mit Normdaten (Orte, Schlagworte und Personen) aus der GND und geonames, um schließlich im GeoPortOst-Datenaggregator unterschiedliche Informationsschichten in RDF zu modellieren und zu veröffentlichen.

Viel versprechen wir uns auch davon, die Karten mit dem Kontext ihres Quellwerks zu verknüpfen. Zunächst nur durch Modellierung einer Relation durch Zuweisung eines Identifiers / einer URN. Diese Datenbasis intensiver zu nutzen – etwa über Named Entity Recognition oder Semantic Tagging – wäre sicher ein Schritt in Richtung des Ausbaus von GeoPortOst zu einem veritablen GIS.

Momentan jedoch verstehen wir GeoPortOst als Informationsbasis, die von einer kleinen Bibliothek offen angelegt werden kann, um Tool Builder zur Nachnutzung anzuregen.